Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1896

138 (21.11.1896)

Visual Library

№ 138. Samstag, den 21. November 1896. 57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 ℳ 50 ₰.

Anzeiger
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklamen werden mit 20 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 20. November.

Ueber eine angebliche Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, die am Samstag stattgefunden haben soll, bringt das „Neue Wiener Tagebl." einen ausführlichen Bericht. Danach hätte Fürst Bismarck betreffs der „Enthüllungen" gesagt, durch den Besuch des Zaren in Paris sei die Nervosität aufs höchste gestiegen gewesen. Frankreich glaubte sich der russischen Unterstützung sicher, wodurch eine stete Gefahr der Herausforderung und damit eine stete Kriegsgefahr vorhanden war. Unter diesen Verhältnissen hätten die Enthüllungen abkühlend wirken und als Verstärkung der Friedensgarantien dienen müssen. Graf Schuwalow habe auf Bismarcks Antrag 1890 den neuen Vertrag angefertigt. Da aber trat der Konflikt ein. Bismarck habe den Kaiser gebeten, er möge ihn als Minister des Auswärtigen behalten, bis die Verlängerung des Vertrages erledigt sei, aber man habe ihn zum Rückzug gedrängt. Bismarck habe ferner erklärt, daß der deutsch-russische Vertrag in Wien und Rom bekannt gewesen sei. Dieses angebliche Interview ist in der gestrigen Reichstagssitzung wiederholt zur Sprache gebracht worden, doch hat Graf Herbert Bismarck, wie aus dem Bericht über die Verhandlungen ersichtlich ist, ausdrücklich erklärt, daß ihm nichts davon bekannt sei.

Der „Pest. Lloyd" bezeichnet die Rede des Freiherrn v. Marschall im Reichstage als eine staatsmännische Leistung ersten Ranges. Der Eindruck dieser wahrhaft bedeutenden Rede werde ein ungeteilt günstiger sein. Die Nebel seien gefallen und die äußere Politik des deutschen Reiches stehe wieder in voller Klarheit vor den Augen der Welt.

Nach einer Depesche aus Havanna hat General Castellanos, nachdem er die Garnison von Cascorro befreit hatte, sich nach San Miquel begeben. Auf dem Marsche dahin hatte er sechs Gefechte und schlug schließlich die Aufständischen bei San Miquel. Die Verluste der Spanier bei San Miquel betrugen einige 20 Tote und 113 Verwundete. Die Aufständischen sollen Guaimaro geplündert, vollständig zerstört und diejenigen der bejahrten Einwohner getötet haben, welche kein Lösegeld zahlten.

Berichten aus Südwestafrika zufolge war der Landeshauptmann Major Leutwein am 12. Oktober von einem Zuge durch das Schutzgebiet in Swakopmund eingetroffen. Der ganze Zug ist von vollem Erfolge begleitet gewesen, indem der deutschen Macht von den Eingeborenen nirgends Schwierigkeiten bereitet wurden, so daß heute das Schutzgebiet mit Ausnahme vielleicht einiger nördlicher, fast noch unerforschter Bezirke als beruhigt und der deutschen Schutzherrschaft unterworfen gelten kann.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den technischen Referenten beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Oberingenieur Edwin Kräuter, zum Baurat und die Ingenieurpraktikanten Emil Blum-Neff in Rastatt und Josef Schwehr in Lörrach zu Regierungsbaumeistern bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung zu ernennen.

Karlsruhe, 19. Nov. Die Fortschritte in der Genesung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs sind, von geringen Schwankungen abgesehen, befriedigend. Der Kräftezustand gestattet zwar, daß Höchstderselbe den größeren Teil des Tages außer Bett zubringt, erfordert aber immer noch viel Schonung. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben Sich am 16. d. von Schloß Baden nach Badenweiler begeben.

— 18. November. Wie neuerdings gemeldet wird, soll die Frau Kronprinzessin von Schweden auch diesen Winter in Rom verbringen und von dort während der strengsten Winterzeit einen Ausflug nach Egypten machen. Bestätigung bleibt abzuwarten. — Selbstverständlich verfolgt man in Baden mit besonderer Aufmerksamkeit die öffentliche Wirksamkeit des Staatssekretärs Frhrn. von Marschall, als eines Landsmanns und früheren bad. Beamten. Wir glauben nicht zu irren in der Feststellung, daß die vornehme und zugleich staatsmännisch hervorragende Art und Weise, wie er in der Enthüllungsverhandlung die Rechte der aktiven Gewalten wahrte und zugleich dem Wirken des Altreichskanzlers die höchste Würdigung angedeihen ließ, sich weithin im Lande des vollsten Beifalls erfreut.

Berlin, 18. Novbr. Die Ratifikation des Handels- und Schifffahrtsvertrages, sowie des Konsularvertrages zwischen Deutschland und Japan vom 4. April d. J. ist heute im Auswärtigen Amt zwischen Staatssekretär v. Marschall und dem japanischen Gesandten Aoki ausgetauscht worden.

— 18. Nov. Einem hiesigen Blatte wird versichert, daß Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg geneigt sei, den ihm angetragenen Posten eines Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika anzunehmen. Der Herzog ist bekanntlich der Präsident der Kolonialgesellschaft.

Wie die Frau Senator zu ihrem Schwiegersohn kam.

Humoreske von Graf Günther Rosenhagen.

(Nachdruck verboten.)

Endlich war der letzte der Gäste gegangen. U. A. W. G. hatte auf der Einladungskarte gestanden, durch die der Senator Hermer und Frau zu einem Mittagessen aufgefordert hatten, und man hatte das vorher angekündigte Vergnügen weidlich genossen. Um zwei Uhr sollte unwiderruflich der letzte Walzer getanzt werden, aber als die Uhr drei schlug, war man erst bei dem drittletzten, dem dann allerdings in schneller Aufeinanderfolge die beiden letzten folgten. Dann gab es noch den Abschiedstrunk in Gestalt von Kaffee mit Kognak oder Kognak ohne Kaffee, und als der Schwarzwälder Kuckuck viermal ein lautes Zeichen seines mechanischen Lebens gab, erkannte endlich jedermann, daß es nun wohl bald Zeit sei, nach Haus zu gehen. Dem Entschluß folgte die That auf den Fersen und wenige Minuten später schon rollten die Wagen von dannen.

Das Haus bot nach dem Fortgang der Gäste einen schrecklichen Anblick, den jede Gesellschaft selbst in dem bestorganisierten Haushalt zurückläßt. In dem Eßzimmer standen Gläser und halbausgetrunkene Tassen herum; der Boden des Saales, in dem getanzt worden war und in dem das Klavier malerisch mit einer Halblinkswendung stand, war bedeckt mit den Ueberresten der papierenen Schneebälle, zertretenen Blumen und den im heißen Sturm verloren gegangenen Kotillonsorden; aus dem Rauchzimmer drang ein penetranter Geruch von Zigarren und Zigaretten und im Salon waren alle Stühle und Sessel bunt durcheinander geschoben.

Auf der Treppe, die nach den in der ersten Etage gelegenen Schlafzimmern führte, saß, die unvermeidliche Zigarre im Mund, der Herr des Hauses und überblickte das Schlachtfeld. Das war nun einmal sein Privatvergnügen, das er sich nach keiner Gesellschaft nehmen ließ. Wie oft hatten seine Frau und seine beiden Töchter nicht schon versucht, ihm diese Schrulle auszureden, aber vergebens. „Wo soll ich denn mich hinsetzen?" pflegte er stets zu sagen. „In die ungemütlichen Zimmer, wo alles in- und übereinander steht? Nicht für die Welt! In die Küche? Das schickt sich nicht. In das Schlafzimmer? Dort rauche ich nicht. Rauchen aber muß ich, folglich bleibe ich hier!"

Gegen diese Logik war nichts einzuwenden und so saß der Herr Senator auch heute wieder auf einem Treppenabsatz und qualmte, als wenn er noch vor dem Schlafengehen nachholen wollte, was er durch die lange Tischsitzung versäumt hatte.

„Papa, willst Du nicht mal versuchen, ob Du Dich etwas dünner machen kannst? Wir möchten gern Schlafen gehen, wir sind totmüde."

„Ich dachte, das käme bei jungen Mädchen gar nicht vor, neckte er seine beiden vor ihm stehenden Töchter. „Na wie war es denn, habt ihr euch gut unterhalten?"

„Wundervoll, Papa, und wir danken Dir auch vieltausendmal!"

Sie beugten sich zu ihm hinab und küßten ihn auf die Stirn, und mit glücklichem Lächeln sah er seinen Kindern nach, als sie unter heimlichem Geflüster die Treppe hinaufstiegen.

„Was ich euch noch sagen wollte," rief er ihnen nach, „steht morgen nur nicht zu früh auf, ich will ausnahmsweise mal ohne euch frühstücken —."

Auch dieser Scherz wiederholte sich nach je-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— 19. Nov. Das Staatsministerum trat gestern Nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen.

Ausland.

Wien, 17. Nov. Die Blätter sprechen sich sehr befriedigt über die gestrige Erklärung der deutschen Regierung im Reichstag aus, durch welche der Dreibund eine neue Kräftigung erfahren habe. Die „Neue Freie Presse" sagt, die Versicherung des Fürsten Hohenlohe über das Verhältnis Deutschlands zu seinen Verbündeten werden den Rest des Mißtrauens, das die Hamburger Enthüllungen hervorbrachten, beseitigen. Das „Neue Wiener Tagblatt" sagt, in Oesterreich-Ungarn und Italien werde man mit besonderer Sympathie von den über jeden Zweifel korrekten und loyalen Erklärungen der deutschen Reichsregierung Kenntnis nehmen. Die Hamburger Enthüllungen haben auf einem Umweg die beruhigenden Friedenserklärungen zu Stande gebracht.

Rom, 17. November. Die Ratifikation des Friedensvertrags mit Abessinien wurde vom König dem Negus in einem Telegramm mitgeteilt, das von den Ministern di Rudini, Visconti Venosta und Pelloux gegengezeichnet wurde. Dem Ministerpräsidenten di Rudini gehen zahlreiche Glückwunschdepeschen von Seiten der Bürgermeister, Gemeinderäte, Provinzialräte, Handelskammern, Vereinigungen, Körperschaften und hervorragenden Persönlichkeiten zu, die Genugthuung über den Friedensschluß ausdrückend. Aus den Telegrammen der Präfekten geht hervor, daß die Friedensnachricht in sämtlichen Provinzen mit allgemeiner Genugthuung aufgenommen wurde.

Mailand, 18. November. Das Blatt Sera erklärt, die Summe welche an Menelik für die Gefangenen bezahlt werde, dürfte 10 Millionen Lire betragen.

Djibuti, 18. Nov. Nachrichten aus Addis Abeba besagen, daß etwa 200 italienischen Gefangenen die Abreise nach Zeila schon am 20. ds., als am Geburtstage der Königin von Italien, ohne die Ratifikation des Friedensvertrags abzuwarten, gestattet werden soll. Nerazzini ist am 3. d. Mts. von Addis Abeba abgereist und dürfte am 22. in Harrar eintreffen. Nerazzini wurde beim Negus Menelik sehr zuvorkommend aufgenommen.

Paris, 19. Novbr. Der Gemeinderat von Paris genehmigte ohne Erörterung die Auslagen, die der Hofhalt des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Paris mit sich gebracht hat.

London, 18. Novb. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche ist der brit. Dampfer „Memphis", von Montreal nach Avonmouth unterwegs, bei Mizenacad gesunken. Der Kapitän und ein Teil der Mannschaft wurde gerettet. Neun Personen sind, wie vermutet wird, umgekommen.

Sofia, 18. Nov. Heute fand eine von dem Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde abgehaltene Trauerfeier am Grabe des Fürsten Alexander I. statt. Derselben wohnten der Fürst und die heute eingetroffene Gräfin Hartenau bei, ferner Ministerpräsident Stoiloff und zahlreiche Hofbeamte, sowie hohe Offiziere.

Konstantinopel, 18. Nov. Der zur Aburteilung der bei den Ereignissen vom 26. August ds. Js. beteiligten Armenier eingesetzte besondere Gerichtshof verurteilte den armenischen Bischof der Vorstadt Haskioe zum Tode. Der Kassationshof bestätigte das gegen den armenischen Bischof v. Bitlis infolge der Unruhen vom vorigen Jahre gefällte Todesurteil.

Verschiedenes.

):(**Sinsheim,** 18. Nov. Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog wurden anläßlich der Feier des 9. September d. J. seitens der rheinischen Hypothekenbank in Mannheim 20000 ℳ zur Verfügung gestellt. Es ist nun von Seiner Königlichen Hoheit bestimmt worden, daß diese Summe unter Anderem auch zu verwenden sei zur Gewährung von Beihilfen zur Deckung der Kosten, die durch Umwandlung nicht amortisabler Darleihen in amortisable entstehen. In vielen Fällen hat seither diese Umwandlung an dem Kostenpunkt gescheitert; vielleicht findet jetzt die Sache mehr Anklang als bisher. Gesuche sind bei den Bezirksämtern einzureichen.

* **Sinsheim,** 19. Nov. Bei Beginn der kalten Tage macht der Deutsche Tierschutzverein auf folgende Punkte aufmerksam, die leider häufig vergessen werden, und dann unbeabsichtigt große Tierquälereien zur Folge haben: Regelmäßiges Eindecken der Pferde und Zughunde nach dem Gebrauch, Verhütung der Zugluft und dickere Streu in den Ställen und ebenso in den Hundehütten, rechtzeitige Beschaffung des Winterhufbeschlages (am besten ist es, wenn jeder Kutscher bezw. Fuhrwerksbesitzer scharfe Schraubstollen mit sich führt), geringere Belastung der Wagen bei etwaigem Schneefall, Weichhalten der Geschirre und vor Allem Erwärmen der Gebisse vor dem Aufzäumen. Die Gebisse zuvor etwas warm zu reiben, ist eine ganz kleine Mühe, die sich dadurch reichlich belohnt macht, daß Verletzungen an Zunge und Lippen und Schädigungen an den Zähnen, die durch die eiskalten Gebisse veranlaßt werden können, sicher vermieden werden. Außerdem erinnert der Verein an das Füttern und Tränken der Vögel.

× **Oberschefflenz,** 15. Nov. Heute vormittag 10 Uhr wurde in der evang. Kirche dahier durch Herrn Dekan Reimold aus Obrigheim unter Assistenz der Herren Pfarrer Heinzerling aus Mittelschefflenz und Kappes aus Fahrenbach die Ordination des Herrn Wilhelm Ratzel, Sohn des Herrn Hauptlehrers Ratzel aus Oberschefflenz, vorgenommen. Herr Dekan Reimold hielt eine ergreifende Ansprache über das Wort, „daß das Predigeramt ein schweres Amt, aber auch ein köstliches Amt sei". Bei der Einsegnung des jungen Geistlichen sprach der erste Assistent, Herr Pfarrer Heinzerling mit Handauflegung über demselben die Worte aus Evang. Johannis Kap. 21, V. 15—18. Der zweite Assistent sprach die Worte 2. Timoth. Kap. 2, V. 1—3. Während der Einsegnung herrschte eine lautlose Stille, nur momentan unterbrochen durch das Gefühl tiefer Ergriffenheit, das sich bei manchem der andächtigen Zuhörer durch unterdrücktes Schluchzen offenbarte. Nach der Einsegnung wurden die vier ersten Gesangbuchverse aus Lied Nr. 384 gesungen. Nach dem Satze Strophe 4 „Auf sein Wort werf ich aus mein Netz", bestieg der neuordinierte Geistliche Herr Wilhelm Ratzel die Kanzel unter Zugrundlegung der Textworte Phil. Kap. 4, V. 6 und 7. Die 25 Minuten andauernde Predigt war nach Form und Inhalt, sowie auch im Vortrag meisterhaft. Der Kirchenchor verschönte die erhebende Feier durch zwei prachtvolle Lieder. Der Schluß des Gottesdienstes wurde von dem Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Heinzerling vorgenommen. — Das Mittagessen der Herren Geistlichen fand im „Hirschen" bei Wilhelm Spiegel statt. — Abends um 7 Uhr versammelten sich der evang. Kirchengemeinderat und der große Kirchenausschuß, die Sänger des Herrn Hauptlehrers Ratzel, nebst einigen Kollegen des letzteren in dem Gasthaus zur „Krone" zu einem Bierbankett. Während des Beisammenseins wurden einige Ansprachen gehalten, von welchen die in poetischer Form vorgetragene, überaus wirkungsvolle Rede des Herrn Hauptlehrers E. L. Eckert aus Großeicholzheim rühmend hervorgehoben zu werden verdient. Besonders ergreifend waren die an den neuordinierten Geistlichen gerichteten Gedichtsworte, welche sich durch Wohlklang und sinnigen Inhalt auszeichneten. Hierauf übergab Redner dem jungen Geistlichen eine Abschrift seines Vortrages mit dem innigen Wunsche, „der Herr möge ihm Kraft, Mut und Stärke geben, damit er sein hohes, heiliges Amt getreulich verwalten könne". Alle Anwesenden waren durch diese schönen ernsten Worte des Herrn Eckert sichtlich gerührt. Sehr spät trennte man sich mit dem Bewußtsein eines im Kreise vieler Freunde herrlich verlebten Abends.

< Der junge Bierbrauer aus dem Württembergischen, der vor etwa zwei Monaten den bekannten Totschlag in **Unterschefflenz** ausführte und gleich darauf flüchtig ging, wurde letzter Tage in Newyork verhaftet und dürfte er bereits auf der Rückreise begriffen sein.

)(**Offenburg,** 19. Nov. Bei der heutigen Wahl der Niederstbesteuerten in den Bürgerausschuß wurden 9 Kandidaten der ultramontan-freisinnigen Vereinigung und 1 Sozialdemokrat (Adolf Geck) gewählt. Von ihrem Wahlrecht haben 61,60% der Wähler Gebrauch gemacht, nämlich 645 von 1047 Wahlberechtigten. Die Gewählten erhielten 281 bis 300 Stimmen, die Stimmen der Sozialdemokraten bewegten sich zwischen 267 und 280, jene der Nationalliberalen zwischen 77 und 87. Am nächsten Montag ist die Wahl der Mittelbesteuerten, bei welcher die Nationalliberalen mit der ultramontan-freisinnigen Vereinigung sich zu messen haben werden. Der Ausgang ist hier noch sehr zweifelhaft, während in der höchsten Klasse die Nationalliberalen ohne ernstlichen Widerstand Sieger bleiben dürften. Auf jeden Fall ist die liberale Mehrheit im Bürgerausschuß stark gefährdet.

— Wie die „Bad. Presse" meldet, ist in einem Hause in **Karlsruhe,** in welchem eine Bauveränderung vorgenommen wird, der 57 Jahre alte verheiratete Maurer K. Meinzer von Teutschneureuth vermutlich durch einen Fehltritt vom 2. Stockwerk in den Kellerraum gestürzt und war augenblicklich tot.

— Zu gleicher Zeit wurde in **Teutschneureuth** eine andere Familie in tiefe Trauer versetzt, indem der 18jährige Sohn des Ankerwirts Kaufmann am Montag von der Obertenne

---

der Gesellschaft. Der Herr Senator, oder wie er von seiner Köchin stets angeredet wurde: „der Herr Senat" war ein Frühaufsteher, der jeden Morgen, sowohl im Winter wie im Sommer schon um sechs Uhr sein Lager verließ, während seine Damen nie vor neun Uhr ihren Kaffee zu trinken pflegten.

„Danke schön, Papa," scholl es von oben herunter, „wie gut Du doch immer mit uns bist!"

Dann hörte er oben die Thür öffnen und schließen und da seine Zigarre gerade beendet, dachte auch er daran, sich niederzulegen. Er erhob sich und ging in das Eßzimmer, wo seine Frau dem Diener noch einige Instruktionen für das Fortsetzen der Silbersachen gab.

„Nun, Elvira, wie ist's? Ich denke, auch für uns wird es nachgerade Zeit."

„Wie Du meinst," entgegnete sie, „doch hätte ich gern noch zuvor mit Dir gesprochen."

„Schon wieder," fragte er entsetzt. „Ich versichere Dich, Du irrst Dich." „Er denkt —"

„Es ist gut, Wilhelm," sagte sie zu dem Diener, ihren Gatten unterbrechend. „Der gnädige Herr frühstückt in seinem Zimmer und bis wir Damen aufstehen, muß alles aufgeräumt sein. Gehen Sie jetzt schlafen und vergessen Sie nicht, wie bei der vorigen Gesellschaft, das Trinkgeld mit der Köchin und dem Stubenmädchen zu teilen."

„Wollen nun nicht auch wir zu Bett gehen?" fragte der Senator, nachdem der Diener sie verlassen hatte.

„Wie Du meinst," antwortete sie, sich an dem abgedeckten Tisch auf einen Stuhl niederlassend, „allerdings hätte ich, wie ich schon sagte, vorher zwar gern noch mit Dir gesprochen."

Der Herr Senator zog mit einer nervösen Handbewegung seine tadellos sitzende Gravatte schief und nahm seiner Frau gegenüber Platz.

„Also sprich mit mir," entgegnete er, „aber thu' mir die Liebe und mach' es kurz. Du weißt, in zwei Stunden muß ich schon wieder aufstehen."

„So wollen wir es lieber auf morgen verschieben —"

„Um Gottes willen, nur das nicht," flehte er. Diese Ansprache nach jeder Gesellschaft ist nun einmal ein Teil unseres nach der Normal-Uhr geregelten Lebenslaufs. Also bitte sprich, aber obgleich ich nur ahnen kann, was Du mir anvertrauen willst, so glaube ich Dir doch jetzt schon versichern zu können, daß Du Dich irrst."

„Bist Du dessen so sicher?" fragte sie etwas ironisch.

„Wenn Du wieder einen „er" entdeckt haben willst, der sich für unsere Lisbeth interessiert, ja! Auch ich habe heute abend scharf beobachtet, — nicht, weil ich, wie Du, seit Jahr und Tag nach einem Mann für unser Kind ausspähe, sondern weil ich erforschen wollte, woher Du Deine Vermutungen schöpfest."

„Ein Mutterauge sieht schärfer!" entgegnete sie mit hoheitsvollem Tone.

„Und das Auge des Vaters ist in solchem Falle blind, wenn es auch sonst weitsichtig ist," gab er etwas spottend zurück.

Sie konnten es nun einmal nicht lassen, sich zu necken und durch gegenseitige kleine Sticheleien zu reizen, obgleich sie sich leidenschaftlich liebten; sie waren beide lebhafte, leidenschaftliche Menschen, die keinen Widerspruch ertragen konnten und von denen jeder sowohl durch die Ruhe, als durch die Erregtheit des andern zu immer neuen, wirklichen Herausforderungen veranlaßt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

herabfiel und zwei Tage später seinen Verletzungen erlag.

— Der in **Straßburg** verstorbene französische Oberst und Direktor der Artillerie, Paul Hüter, ein geborener Straßburger, wurde am Sonntag Nachmittag unter denselben militärischen Ehren, wie sie einem Obersten der deutschen Armee zustehen, zu Grabe geleitet. Dem Sarge folgten die gesamte Generalität sowie Abordnungen des Offizierkorps der in Straßburg garnisonierenden Truppenteile.

— Gestern Vormittag fand auf der Zeche „General Blumenthal" bei **Recklinghausen** (Westf.) ein Grubenunglück, vermutlich infolge schlagender Wetter, statt. Bis 12 Uhr wurden 4 Leichen zu Tage gefördert. Ein Revier soll abgeschnitten sein. Weitere Einzelheiten fehlen. — Nach einer weiteren Meldung waren bis 1 Uhr Mittags bereits 25 Tote ans Tageslicht befördert. In der Grube sollen noch 40 bis 50 Bergleute eingeschlossen sein.

— Der Hotelier Schumann aus Berlin, der sich auf einer Reise gegenwärtig in **Nizza** aufhält, gab auf den Liebhaber seiner Frau, den Grafen Zelay einen Revolverschuß ab. Der Zustand des Grafen ist bedenklich, der Thäter wurde verhaftet.

√ **Rappenau**, 20. Nov. (Theater.) Die Dienstagsvorstellung reihte sich würdig den vorhergegangenen an und war von zwerchfellerschütternder Wirkung; nur empfehlend wird auch diese Aufführung für das Unternehmen wirken können. Um der Jugend auch das Vergnügen zu gönnen, um billigen Eintrittspreis einer guten Vorstellung beizuwohnen, bringt die Direktion ausnahmsweise morgen — Samstag — zwei Vorstellungen zur Aufführung, und zwar nachmittags das alte bekannte historische Kostümschauspiel „Genoveva" in guter Bühneneinrichtung und für den Abend ist das historische Volksschauspiel „Der Student von Ulm" aufs Repertoir gesetzt; dieses Werk hat Direktor Feigel zu vielen Malen im Eßlinger und Haller Stadttheater, in Mosbach und Wertheim zur Aufführung gebracht und stets großen Erfolg damit errungen. Auch hier wird gewiß dieses Stück seine Anziehungskraft ausüben, das Interesse des Publikums auf sich lenken und der Direktion ein gutbesetztes Haus sichern; dasselbe wird auch bei der Nachmittagsvorstellung der Fall sein!

Schiffs-Nachrichten.

Red Star Line Antwerpen. Dampfer „Kensington" ab Antwerpen 7. November ist am 18. November in New-York eingetroffen.

Compagnie générale transatlantique Havre. Schnelldampfer „La Fouraine" ab Havre 7. November ist am 14. November in New-York eingetroffen.

Mitgeteilt durch die konzessionierte Agentur:

A. Carl, Sinsheim.

Das längstbewährte und das bestbewährte unter den in weiteren Kreisen eingebürgerten Leder-Erhaltungsmitteln ist unstreitig das Schuhfett Marke Büffelhaut. — Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut" aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind in den meisten passenden Geschäften zu haben; en gros — aber nur für Handlungen — bei

Gustav Haefner, Feuerbach bei Stuttgart.

K. BLUM.

HAvelocks, ganz gefüttert

zu Mk. 15.50 (Gelegenheitskauf).

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Mtr. solider Stoff zum ganzen Kleid für M. **1.50.**

Cheviots, Diagonal doppeltbreit, solider Qualität, à **75** Pf. pr. Mtr.

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

Veloutine in modernsten Farben à **65** Pf. pr. Mtr.

Reinwollene Spagnolett Flanelle à 85 Pfennige per Meter versenden in einzelnen Metern franco in's Haus, neueste Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe: Buxkin von M. 1.35 Pf., Cheviots von M. 1.95 Pf. an p. Mtr.

Mannheim, 16. Nov. (Fettviehmarkt.) Es waren beigetrieben 49 Stück Ochsen, 653 Stück Schmalvieh, 23 Stück Farren, 159 Stück Kälber, 524 Stück Schweine, 62 Stück Milchkühe, — Stück Schafe. Die Preise stellten sich pro 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 140 M., 2. Qual. 136 M., Schmalvieh 1. Qual. 132 M., 2. Qual. 106 M., Farren 1. Qual. 108 M., 2. Qual. 104 M., Kälber 1. Qual. 140 M. 2. Qual. 130 M., Schweine 1. Qual. 112 M. 2. Qual. 100 M., Milchkühe 200—400 Mark.

Bürgerausschußwahl in Sinsheim.

Bei den vom 10./19. November 1896 vorgenommenen Erneuerungs- und Ersatzwahlen des Bürgerausschusses wurden gewählt:

A. Auf sechsjährige Amtsdauer.

Durch die I. Klasse (Höchstbesteuerte):

Johann Beetz, Schäfereipächter.
Hugo Woll, Müller.
Karl Stückrath, Landwirt.
Jakob Grill, Matth. Sohn, Landwirt.
Bartholomä Schick, Landwirt.
Karl Körber, Schlosser.

Durch die II. Klasse (Mittelbesteuerte):

Heinrich Hilspach, Löwenwirt.
David Kaufmann, Landwirt.
Albert Hoffmann, Kupferschmied.
Karl Höchstetter, Rentner.
Jakob Gmelin, Sattler.
Philipp Kaiser, Josephs Sohn, Landwirt.

Durch die III. Klasse (Niederstbesteuerte):

Christoph Link, Wagner.
Ludwig Schick, Gemeinderechner.
Heinrich Ritzhaupt, Landwirt.
Ludwig Häußler, Landwirt.
Jakob Doll, Buchbinder.
Ferdinand Canzenbach, Apotheker.

B. Auf dreijährige Amtsdauer.

Durch die Klasse der Niederstbesteuerten:

Friedrich Wilhelm Scheidel, Tüncher.
August Feiler, Hauptlehrer.

Durch die Klasse der Mittelbesteuerten:

Peter Ludwig Frei, Müller.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlakten vom 21. d. Mts. an während acht Tagen zu Jedermanns Einsicht im Rathause öffentlich aufliegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl innerhalb obiger Frist bei dem Bürgermeister oder Großh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Sinsheim, den 19. November 1896.

Bürgermeisteramt:
Speiser.

Laux.

Ratschreiber-Verein für den Amtsbezirk Sinsheim.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung im „Bürgermeister" Nr. 22 Seite 175 mache ich ergebenst aufmerksam, daß, sofern keine entgegenstehende Anträge einkommen, die nächste Versammlung sofort nach Erscheinen der Vollzugsverordnung zum Fürsorge-Gesetz für Gemeindebeamte anberaumt werden wird.

Sinsheim, den 18. November 1896.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die diesseitigen Geschäftszimmer befinden sich nunmehr im **alten Amtsgerichtsgebäude dahier,** erster Stock rechts.

Sinsheim, den 20. November 1896.

Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Sinsheim.

Kranken-Verein Sinsheim.

Die Krankenschwester Johanna Müller wohnt bei **Leonhard Morano** (neben dem Gasthaus zum Ochsen).

MAGGI's Suppenwürze hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Original-Fläschchen von 65 Pfennig an zu haben bei

Oscar Fränznick, Colonialwaren in **Neckarbischofsheim.**

In obstarmen Jahren

giebt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Haustrunkes (Mostes) keinen besseren Ersatz als

Julius Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

bereitet von **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien auf's beste bewährt und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränke allgemein dem Rosinenmost vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma **„Julius Schrader in Feuerbach"** zu achten. Prospekte gratis und franko. Portion zu 150 Liter Mk. 3.20. In Sinsheim bei Apotheker **Canzenbach,** in Neckarbischofsheim bei **Oskar Fränznick.**

Ein Versuch

wird jedermann überzeugen, dass es kein besseres und vorteilhafteres Mittel zur Erhaltung von jeder Art Lederzeug giebt, wie **Kammerer's**

schwedisches Thranfett

in Dosen à 50 gr., 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund.

Zum Wichsen verwende man nur

Ludwigsburger säurefreie Reformwichse

in grünen Dosen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben bei: **Ludw. Hagmaier, Hilsbach, Carl Seufert, Carl-Fischer (Albert Carl)** und **Jac. Neuss Witwe** in **Sinsheim.**

Feinstes Lederfett,

selbst aus den reinsten Fetten, welche zur Fertigstellung des Leders verwendet werden und das Schuhwerk wasserdicht, geschmeidig und haltbar machen, zusammengesetzt, empfiehlt in Büchsen zu 1/2 und 1/1 Kilo

Die Gerberei u. Lederhandlung von Gg. Stecher,

vormals G. A. Sidler.

Verkauf für Kirchardt:

Ad. Stecher.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Fst. Nürnberger
Ochsenmaulsalat
ist wieder eingetroffen bei
Wilh. Scheeder.

Feinstes
Schnitzbrot
empfiehlt
Theodor Bossaller,
Conditor.

Frische
Schellfische
sind heute eingetroffen bei
Wilh. Scheeder.

Dr. Thompsons Seifenpulver
(Schutzmarke: „Schwan")
das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt
offeriert **Carl-Fischer** in **Sinsheim.**

Brillen & Zwicker
in Gold-, Silber-, Nickel-, Schildplatt-, Horn- und Goldbronce-Fassungen,

Feldstecher, Stereoscopen, Loupen 2c. Wasserwaagen, Thermometer u. Barometer, Alkoholmeter, **Aräometer** und **Sacharometer.**
Aerztliche Thermometer
mit Prüfungsschein,
Brauer-Thermometer u. Manometer,
Reißzeuge
empfiehlt billigst
Eduard Schick,
Uhrmacher, **Sinsheim.**

!PHOTOGRAPHIE!

Hiermit erlaube ich mir, meine geschätzten Kunden auf die **Vergrößerung** aufmerksam zu machen, welche im Schaufenster des Herrn Buchbinder **Doll** ausgestellt ist; derartige Vergrößerungen werden jederzeit und nach jedem Bild in meinem Atelier gefertigt. Selbige Bilder würden sich sehr gut für **Weihnachtsgeschenke** eignen.
Einer frühzeitigen Bestellung sieht freundlichst entgegen
Hochachtungsvollst
JACOB SCHNEIDER, Photograph.

Grosses Lager

der modernsten Cylinder (Hochzeitshüte),
Loden- u. Filzhüte, Wintermützen,
weiße, schwarze u. farbige **Glacé-Handschuhe, Winter-Handschuhe** aller Art,

Schlipse und Kravatten,
Leinen- und Gummikragen, Hosenträger und Bandagen,
sowie
Herren- und Damen-Regenschirme
in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Heinrich Stoll, Sinsheim,
wohnhaft: **Hauptstraße an der Brücke.**

Anerkannte Vorzüge meiner Confection:

Winter-Ueberzieher (Paletots)
aus schwarz, braun u. blau Eskimo.

Vorzüglicher Schnitt,
Sorgfältige Arbeit,
deshalb
eleganter Sitz.

Lodenjoppen, Boukskinhosen
Knaben-Anzüge u. Mäntel.

Gediegene Stoffe.
Beste Zuthaten.
aber trotzdem
sehr billige Preise.

Pelerinen-Mäntel (Havelocks)
aus Cheviot- und Loden-Stoffen.

Manufactur- und Mode-Waren **K. BLUM** Aussteuer-Artikel, Confection.

Cognac,
Arac de Batavia,
Rum de Jamaica,
Punschessenze,
Kirschenwasser,
Zwetschgenwasser
Gebrüder Ziegler.

Honig
für Lebküchner
Gebrüder Ziegler.

Futterknochenmehl
zur Aufzucht u. Mästung von Rindvieh, Schweinen, Pferden 2c.
Gebrüder Ziegler.

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik.** Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für **Weihnachtsgeschenke,** empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in **Bern** (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustr. Preisl. sende franko.
28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Fste. Romadour-Käse
empfiehlt billigst
Wilh. Scheeder.

Weinrosinen
in verschiedenen Sorten
Gebrüder Ziegler.

Da es mir bei meiner raschen Abreise nicht mehr möglich war, mich von allen Freunden und Bekannten zu verabschieden, rufe ich denselben auf diesem Wege noch ein
herzliches Lebewohl
zu.
Sinsheim, 19. Nov. 1896.
Dr. Henning.

Theater in Rappenau.
Im Saale „zum Hirsch".
Samstag, den 21. November 1896
Zwei Vorstellungen.
Nachmittags um 4 Uhr (kleine Preise):
Kinder-Vorstellung.
Abends um 8 Uhr:
Der Student von Ulm.
Historisches Schauspiel in 5 Akt. v. Müller.
Alles Nähere durch die Zettel.
Mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch ergebenster
K. Feigel.

Größtes Lager
Woll-Waren
als:
Châles, Tücher, Kopf-Châles, Hauben,
Pelerine, Kinderjäckchen, Kleidchen, Röckchen, Kinderkappen, Schneekappen, Cachenez, Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen, Herrenwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Fäustlinge, Muffe, Kniewärmer, Strümpfe und Socken,
sowie die **größte Auswahl** in
Winter-Handschuhen
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sinsheim. **H. Rusch.**

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu Illustr. Unterhltgbl. Nr. 47.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg